

## VORWORT

Die Anfänge der archäologischen Grabungen auf dem Borscht gehen zurück auf die Jahre 1935 und 1936, als unter der wissenschaftlichen Leitung des Bregenzer Museumsleiters Adolf Hild gegraben wurde. David Beck, der spätere langjährige Vorsitzende des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein setzte die Grabungen im Zeitraum von 1947 bis 1951 fort. Die Grabungsergebnisse wurden jeweils im Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein präsentiert (1935, 1936 und 1947-1951). Darin zeigt sich das traditionell enge Verhältnis, das in Liechtenstein zwischen Archäologie und Historischem Verein bestand und besteht. Bereits die Statuten von 1901 enthalten als eine der Zielsetzungen des Historischen Vereins, «Berichte über archäologische Funde und Erwerbungen» zu publizieren. Dieser Aufgabe ist der Historische Verein im Lauf seiner bald hundertjährigen Geschichte in reichem Masse nachgekommen, wie die Beiträge in den Historischen Jahrbüchern zeigen. Da es in den Dreissiger Jahren in Liechtenstein noch kein Denkmalschutzgesetz gab, war es vor allem der Initiative des Historischen Vereins zu verdanken, dass Ausgrabungen durchgeführt und deren Ergebnisse publiziert wurden. Allerdings gilt es festzuhalten, dass die Betreuung der Archäologie in ehrenamtlicher Tätigkeit des Historischen Vereins beziehungsweise dessen Vorstandsmitglieder durchgeführt wurde. Die Berichte in den Jahrbüchern sind deshalb als Vor- und Zwischenberichte im Rahmen des Möglichen zu interpretieren und haben nur die wichtigsten Funde berücksichtigt.

Der im Jahr 1985 in der Zivilschutzanlage beim Liechtensteinischen Gymnasium in Vaduz eingetretene Wasserschaden zog die dort eingelagerte archäologische Sammlung arg in Mitleidenschaft. Das Schadenereignis stellte insofern eine Zäsur dar, als dass nun eine eigene Arbeitsstelle für Archäologie eingerichtet wurde. Dies war auch eine Gelegenheit, die von der Fachwelt schon lange erwünschte Aufarbeitung der Altgrabungen anzugehen. Mit Frau Dr. Maria Magdalena Mączyńska, welche an den Universitäten von Zürich und Krakau habilitierte und die heute an der Universität von Łódź in Polen einen Lehrstuhl inne hat, konnte eine für diese Aufgabe ausgewiesene Fachkraft gewonnen werden.

Das Manuskript der vorliegenden Publikation wurde 1992 fertiggestellt, letzte Überarbeitungen erfolgten 1995. Die Publikation konnte wegen administrativer und personeller Umstrukturierungen bei der Arbeitsstelle Archäologie nicht im gewünschten Tempo vorangetrieben werden. Das bedeutet, dass die nun publizierte Arbeit den wissenschaftlichen Stand von 1995 präsentiert. Die Arbeit bietet aber – neben den noch möglichen Auswertungen der Befunde – eine vollständige Materialvorlage der Keramik- und Metallfunde der Borscht-Grabung.

Aufgrund von methodischen Schwächen bei der Ausgrabung – es handelt sich wie erwähnt um eine Altgrabung – liess die Stratigraphie auf dem Borscht nur bedingte Aussagen über die Funde zu. Für die weitere Auswertung musste deshalb die Keramik typologisch eingeordnet werden. Als Ergänzung dazu wurden aus diesem Grunde am Mineralogisch-Petrographischen Institut der Universität Freiburg/Ue unter der Leitung von Prof. Marino Maggetti durch Thierry Kilka Dünnschliffe angefertigt und analysiert. Die Ergebnisse liegen als Zusammenfassung in einem eigenen Kapitel im Anhang der Publikation vor. Die Auswertung der Stein- und Knochengерäte vom Borscht, die von Anfang an als eigene Arbeit geplant war, soll demnächst in Angriff genommen werden. Dadurch werden die vorliegende Auswertung der Keramik- und Metallfunde ergänzt und die Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem Borscht vollständig vorgelegt sein.

Die Publikation war ursprünglich als Hommage an David Beck zu seinen 100. Geburtstag geplant, den er 1993 hätte feiern können. Infolge der eingetretenen zeitlichen Verzögerungen konnte diese Idee leider nicht verwirklicht werden. Trotzdem soll diese Arbeit ausdrücklich an die Tätigkeit von David Beck erinnern, ohne dessen Vorarbeit die Präsentation dieses Ergebnisses nicht möglich gewesen wäre. In Anerkennung für seine Forschungstätigkeit zur Urgeschichte des Alpenrheintals, vor allem an den prähistorischen Fundstellen Borscht und Lutzengüetle, erhielt David Beck die Doktorwürde honoris causa der Universität Basel.

Ich möchte es nicht unterlassen, den Personen und Institutionen zu danken, die durch ihre grosszügige fi-

nanzielle Unterstützung die vorliegende Publikation in dieser ansprechenden Form ermöglicht haben. Einen wesentlichen Unterstützungsbeitrag widmete die LGT Bank in Liechtenstein AG dem Buchprojekt «Borscht» anlässlich des 50. Geburtstages S. D. des Landesfürsten Hans-Adam II. Die Restfinanzierung wurde durch die grosszügige Haltung von Seiten des Landes Liechtenstein ermöglicht. Beiden Donatoren möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen.

Zum Abschluss möchte ich allen Personen danken, die sich um die Entstehung dieser Arbeit bemüht haben. Besonders erwähnen möchte ich Frau lic. phil. Eva Pepić, welche die Arbeit wissenschaftlich begleitete und die Publikation redaktionell betreute und Herrn Hansjörg Frommelt, welcher bei auftretenden Fragen sein Wissen zur Verfügung stellte und mithalf, das Werk zu einem guten Ende zu führen.

Neben dem Einzelfund eines Rössener Gefässes auf dem Burghügel von Gutenberg bestand auf dem Borscht die älteste Siedlung des heutigen Liechtenstein mit einem Horizont von Epi-Rössener Kugelbechern eigener Ausprägung. Die wissenschaftliche Bedeutung des Borscht zeigt sich darin, dass er namengebend war für eine eigene Gruppe der Kugelbecher-Kulturen.

Ich wünsche dem Werk eine kritische Leserschaft und ein breites Echo in der archäologischen Fachwelt. Ich bin überzeugt, dass durch diese Art von wissenschaftlicher Tätigkeit das Land Liechtenstein einer wichtigen Aufgabe in der Pflege seines kulturellen Erbes nachkommt.

Dr. Rupert Quaderer  
Vorsitzender des Historischen Vereins  
für das Fürstentum Liechtenstein